

*Riehen 4. April 2014*

An: <b>RB</b>	<input type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z.K.	Kop: <b>AR</b> Fi Vis: <i>JK</i>
Bem. / Frist:	<b>07. APR. 2014</b>	Gemeinde Riehen
FF:	<input type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z.K.	Kop:
Bem. / Frist:	Reg. Nr: <b>10-14.801.01</b>	Vis:

Christine Kaufmann, EVP

Anzug betr. bedarfsgerechte Wirtschaftsförderung in Riehen

Wie soll eine Wirtschaftsförderung in Riehen aussehen? Manchem Gewerbe-Interessierten sind die regelmässigen Gesprächsrunden mit der Gemeinde zu wenig, und die Teilnahme der Gemeinde an der Regiomesse wird als unnötige Veranstaltung angesehen. Wenn man allerdings dem Basler Gewerbeverbands-Präsidenten Marcel Schweizer aufmerksam zuhört, sollte durchaus ein Potential für Riehener Gewerbetreibende auch im grenznahen Deutschland liegen<sup>1</sup>. Allerdings soll der bürokratische Aufwand so gross und hinderlich sein, dass sich das Bemühen um Aufträge aus Deutschland nicht lohnt. Der Gewerbeverband Basel Stadt scheint das Thema erkannt zu haben und führt eine Veranstaltung mit dem Titel „Expertenwissen für KMU im Dreiländereck“ durch.

Die Wirtschaftsförderung des Kantons konzentriert sich auf die Attraktivität des Kantons für die Ansiedlung von Betrieben. In anderen Grenzregionen sind hingegen Plattformen eingerichtet, welche Gewerbetreibende aktiv darüber informieren, welchen Anforderungen sie bei einer Tätigkeit im jeweils anderen Land genügen müssen (Bps. Eures Transtiroliä, Eures Bodensee).

Eine Online-Plattform der Wirtschaftsförderung Riehen mit allen erforderlichen Informationen und Links zu den administrativen Belangen könnte den Aufwand für Betriebe verringern. Eine solche Erweiterung der Tätigkeit könnte der Wirtschaftsförderung Riehen dringend nötige neue Impulse geben.

Wir bitten, zu prüfen und zu berichten,

- Ob bei den Gewerbebetrieben ein Interesse an einer entsprechenden Förderung besteht
- Ob die Wirtschaftsförderung im Sinne der obigen Ausführungen erweitert werden könnte



<sup>1</sup> Interview mit der Basellandschaftlichen Zeitung vom 15. Oktober 2013: „Vier von sechs Nachbargemeinden liegen in Deutschland. Dort können wir aber schlecht arbeiten. Ich habe durchaus Anfragen von der anderen Seite der Grenze. Doch der administrative und damit verbundene finanzielle Aufwand, um dort zu arbeiten, ist so hoch, dass es unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten keinen Sinn macht“